

NZZ

Das Gedächtnis des Schweizer Jazz

George Gruntz hat in Uster gespielt, Arnold Burri hat privat mitgeschnittene Tondokumente aus der legendären «Widder»-Zeit präsentiert, und Irene Schweizer wird dem in Musik-Container umgetauften Jazz-Container demnächst einen Besuch abstatten. Das im Mai vor einem Jahr gegründete Swiss Jazzorama - Museum, Archiv und Klub in einem - behauptet sich.

28.05.2001

Stünde das Swiss Jazzorama, das erste und einzige Jazzmuseum der Schweiz, in Zürich oder Basel, müsste sich Museumsleiter Fernand Schlumpf weniger mit Öffentlichkeitsarbeit abmühen. Doch das Jazzorama befindet sich ausgerechnet in der 30 000-Seelen-Agglomerationsstadt Uster, und die bringt man - obwohl sie auf eine über 50-jährige Jazzgeschichte zurückschauen kann - nicht unbedingt

mit Musik in Verbindung. Obschon die Sammlung des Jazzarchivs zurzeit etwa 1350 Compact Discs, 5200 Vinyl- und 2800 Schellackplatten umfasst und im benachbarten Musik-Container regelmässig Konzerte veranstaltet werden, drängelt sich die Schweizer Jazzszene nicht in Uster. Manche Jazzveranstalter nehmen bis heute keine Notiz von der kleinen Jazzinsel in der Provinz und denken auch nicht daran, das Jazzarchiv über ihre Aktivitäten zu orientieren.

Ganze Jazzsammlungen vererbt

Dass Fernand Schlumpf, der sich seinen Lebensunterhalt als Musikschulleiter verdient, trotzdem eine positive Bilanz des ersten Jahres zieht, hat vor allem mit dem rasanten Aufbau des Jazzarchivs zu tun. Immer wieder schenken Jazzfans diesem Teile ihrer Sammlung oder überlassen ihm sogar ihre gesamten Bestände. Der Journalist und Vibraphonist Ueli Staub schenkte dem Jazzorama kürzlich 400 Langspielplatten, und der vor ein paar Wochen verstorbene Musiker und Jazzpromotor Ernie Büchi, Gründer des legendären Monday Date Jazz Circle Zürich, vererbte den Ustermer Jazzliebhabern gar seine gesamte

Sammlung. Die Zahl der Erinnerungsstücke, die der 1927 geborene Bassist und Schallplattenverkäufer im Laufe seines Lebens angehäuft hatte, ist so gross, dass das Jazzarchiv sogar einen weiteren Kellerraum mieten musste.

Das Jazzarchiv, das, wenn es so weiter wächst, bald über einen bedeutenden Fundus an Jazzdevotionalien verfügen wird, ist nicht nur das wichtigste Standbein des Swiss Jazzorama, es ist auch das Gedächtnis des Schweizer Jazz. In den Kellerräumen an der Asylstrasse 10 in Uster finden sich nicht nur über 8000 fein säuberlich in riesigen Archivschränken eingereihte Tonträger, sondern auch Programmhefte, signierte Fotos, Plakate und Zeitungsausschnitte. Jeden Tag verbringen Freiwillige ein paar Stunden im Archiv und erfassen die Daten: Wann und wo wurde die Aufnahme produziert? Wer sitzt am Klavier? Wer spielt den Bass?

Ort der Recherche und Inspiration

Dank der täglichen Puzzlearbeit in Uster ist das Jazzarchiv mittlerweile zu einer wichtigen Anlaufstelle für die Studierenden der Zürcher Jazzschule und der Konservatorien in Winterthur und Zürich geworden. Laut Schlumpf dient es den Musikerinnen und Musikern gleichermassen für Recherchen wie auch als Ort der Inspiration. Aber auch ausserhalb der Archivarbeit gibt sich das von Mitgliedern, der Stadt Uster und einer Grossbank unterstützte Jazzorama alle Mühe, Jazzfans aus der ganzen Schweiz nach Uster zu locken. Abwechselnd mit dem Jazzclub Uster organisieren die Verantwortlichen des Jazzmuseums Veranstaltungen im Musik-Container, organisieren Filmabende und Sonntagsmatineen, besuchen Schulen und organisieren Gruppenführungen durch das Museum.

Dem anlässlich der Eröffnung geäusserten Ziel, den Besuchern in Uster zu einem umfassenden Musikerlebnis zu verhelfen und dem Schweizer Jazz ein Denkmal zu setzen, sind Fernand Schlumpf und seine Mitstreiter im ersten Jahr einen grossen Schritt näher gekommen.

Christina Neuhaus